

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 87

Donnerstag, den 22. Juli 1915

51. Jahrgang.

Die geistige Kriegsrüstung der Deutschen.

Ein Lazarettbesucher fragte kürzlich einen Verwundeten: „Was haben Sie in Ihrem Schützengraben als größte Wohlthat empfunden?“ Ohne Besinnen entgegnete der Gefragte: „Daß ich lesen und schreiben kann!“ Diese Antwort könnte im ersten Augenblick überraschen. Sie ist aber durchaus verständlich als Ausdruck des Bedürfnisses, sich geistig zu beschäftigen und auch in der Ferne in geistiger Verbindung mit dem Leben der Familie, der befreundeten Kreise und des ganzen Volkes zu bleiben. Dieses Bedürfnis ist ein starker Beweis für die Kulturhöhe, auf der die deutschen „Barbaren“ stehen.

Die geistige Schulung, die jeder deutsche Soldat erfahren hat, macht ihn in einem gerechten Krieg zu einem furchtbaren Gegner, weil er durch eigenes Urteil erfährt, was auf dem Spiele steht und was eingeseht werden muß. Seit Jahren haben die deutschen Zeitungen auf die Gefahren der englischen Eintreibungs politik hingewiesen. Daß uns diese Politik einem Kampf nach mehreren Fronten zutrieb und daß für uns alles auf dem Spiele stand, wenn dieser Kampf losbrach, das waren Erkenntnisse, die jeder Deutsche aus seiner täglichen Lektüre schöpfen konnte und schöpfte. Es bedurfte deshalb, als der Stein ins Rollen kam, in Deutschland auch keiner bezahlten Agitation, um die Volksseele zum Kochen zu bringen und Kriegsstimmung zu entfachen. Die geistige Kriegsrüstung der Deutschen, unsere Volksbildung, sorgte schon ohne weiteres dafür, daß Deutschland wie ein Mann zum Schutz seines gefährdeten Heimatbodens und seiner bedrohten Weltmachtstellung sich erhob. Unsere Heere sind so furchtbar, nicht weil sie schärfer gedrillt sind als andere — bei den während des Krieges erst ausgebildeten Truppen trifft dies kaum zu —, sondern weil jeder Soldat durch die Schulbildung, die ihm zuteil wurde, zu einem selbständigen Urteil befähigt wird und von einer selbständigen Einsicht zur Erfüllung seiner Kriegerpflichten angetrieben wird. Ein solcher Antrieb ist ungleich stärker und nachhaltiger als die auf fremdem Eimreden ruhende Kampflust, die bei unseren Feinden vielfach die bewegende Kraft der Heeresmassen

darstellen. Unsere Gegner bewundern das Organisationstalent der Deutschen, das in dem gegenwärtigen Weltkrieg wahre Triumphe feiert. Diese Triumphe könnten auch die genialsten Organisatoren nicht erzwingen, wenn ihnen nicht die einordnende Bereitwilligkeit des ganzen deutschen Volkes entgegenkäme. Solche Bereitwilligkeit ist aber, besonders wenn sie viele Monate unverändert andauern muß, nur denkbar als Ausfluß einer selbständig gewonnenen Einsicht in die Notwendigkeit der verlangten organisierten Maßnahmen.

Vorzüglich war zu Beginn des großen Weltbrandes die militärische Kriegsrüstung Deutschlands. Nicht minder großartig und überraschend erwies sich in den abgelaufenen Kriegsmonaten die finanzielle und wirtschaftliche Bereitschaft und Leistungsfähigkeit Deutschlands; unsere Industrie zeigte eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit an die Notwendigkeit des Krieges. Doch verlangt es die Gerechtigkeit, auch die hervorragende geistige Kriegsrüstung der Deutschen, ihre allgemeine Volksbildung, nicht zu vergessen, wenn man die Hauptursachen nennt, denen wir unsere bisherigen Erfolge zu verdanken haben.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich.)

Dienstag, 20. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Anschluß an eine Minensprengung bei Schloß Hooge westlich von Ypern setzten die Engländer beiderseits der Straßen Hooge-Ypern zum Angriff an. Der Angriff brach vor unseren Stellungen zusammen. Teilweise kam er in unserer Artilleriefeuer gar nicht zur Durchführung. Den Sprengtrichter haben die Engländer besetzt.

Bei Souchez wurden Handgranatenangriffe abgeschlagen.

Nach lebhafter Feuertätigkeit ihrer Artillerie in der Gegend von Albert versuchten die Franzosen abends einen Vorstoß gegen unsere Stellung bei Fricourt. Sie wurden zurückgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Kurland wurden die Russen bei Groß-Scharden östlich Ludum bei Gründorf und Usinen zurückgedrängt. Auch östlich Kurland weicht der Gegner vor unseren Angriffen.

Nördlich Nowogroodz am Narew bemächtigten sich deutsche Truppen feindlicher Stellungen nördlich des Zusammenflusses der Bäche Skroda und Pissa. Neu eingetroffene Landsturmtuppen, die hier zum erstenmale ins Feuer kamen, zeichneten sich besonders aus. Nördlich der Stwa-Mündung erreichten wir den Narew.

Die auf dem nordwestlichen Flußufer gelegenen ständigen Befestigungen Ostrolenka wurden besetzt.

Südlich der Weichsel sind unsere Truppen bis zur Blonie — Grojecstellung vorgeedrungen.

Bei Nachhutskämpfen verloren die Russen 560 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Landwehr- und Reservetruppen des Generalobersten v. Boyrsch haben den überlegenen Feind aus der Pzanka-Stellung vollständig geworfen. Alle Gegenstöße eiligt herangeführter russischer Reserven wurden abgewiesen. Ueber 5000 Gefangene fielen in deutsche Hände.

Unsere Truppen sind dem geschlagenen Feind auf den Fersen. Kavallerie erreichte bereits die Bahn Radom — Zwangorod.

Zwischen oberer Weichsel und dem Bug folgen wir dem zurückweichenden Feind.

Oberste Heeresleitung.

Mittwoch, 21. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ostteil der Argonnen stürmten unsere Truppen zur Verbesserung ihrer neuen Stellungen mehrere französische Gräben, nahmen 5 Offiziere, 365 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

In den Vogesen fanden in der Gegend von Münster hartnäckige Kämpfe statt. Die Truppen griffen mehrfach unsere Stellung zwischen Ringkopf (nördlich von Münster), und Mühlbach an. Die Angriffe wurden abgeschlagen.

Deutsche Musik und deutscher Gesang, ein Zeichen deutscher Barbarei.

Die französischen Soldaten wissen kein rechtschaffen Lied mehr zu singen: das ist die beklagenswerte Tatsache, die Pierre Mille im „Temps“ trauernd feststellt. Sie sind rein nicht mehr imstande, etwas anderes aus der Kehle zu bringen, als die blöden Gassenhauer, bei deren Klang man sich fragt, ob man sich mehr über den schwachsinigen, wenn nicht gemeinen Inhalt oder über die abscheulich flache Melodie ärgern soll. Und nicht nur der Krieger, auch der französische Zivilstand, meint Herr Pierre Mille, weiß nicht, was Musik ist. Da streiten sie jetzt, ob man Wagner oder Meyerbeer heftiger verpönnen soll, aber im Grunde ist das ganz gleichgültig, denn weder der eine noch der andere wird jemals die mindeste Bedeutung für Frankreich haben, weil man in Frankreich die Musik nicht liebt, das heißt, man „fühlt“ sie nicht, was die einzig richtige Art ist, sie zu lieben. Die Deutschen dagegen! Oh, ihre Soldaten sind in jeder Beziehung zu tadeln — wir übergehen mitleidig die Schmähungen, die Herr Pierre Mille sich hier entringt — aber es ist eine Pracht, wie sie singen“. Ein Einwohner von Lille, von dem Herr Pierre Mille es hat, sah sie beim Einzug in die Stadt. Sie waren nicht schön anzusehen, aber sie sangen wunderbare Weisen, volkstümlich, doch nicht gemein, einfach,

und doch kunstreich. „Da fühlte ich mich wirklich unglücklich“, seufzte der Einwohner, „denn ich mußte mir sagen: wir werden sie besiegen, gewiß, aber das werden wir niemals haben!“ — Woher mag das nur kommen? fragt Herr Pierre Mille. Und er hat auch gleich die Antwort bereit, eine Antwort, die sozusagen eine wissenschaftliche Entdeckung ist. Nämlich: „Reiflich überlegt, ist es möglich, daß die auf einem gewissen Grad höherer Zivilisation angelangten Völker die Musik nicht mehr „fühlen“. Um das ehrliche und gesunde Gefühl für sie zu bewahren, muß man sich noch auf einer gewissen Stufe von Barbarei befinden. Das würde erklären, weshalb die Engländer und wir Franzosen dies Gefühl schon lange verloren und weshalb die Deutschen es bewahrt haben. Somit, um die Musik zu lieben, müßte man wild genug geblieben sein, um leichten Herzens kleine Kinder massakrieren zu können!“

Hierzu bemerkt die „Frankfurter Zeitung“: Sollen nun wir uns ärgern? Nicht doch, Herr Pierre Mille; denn wir wissen aus jener ferneren Zeit vor dem Krieg noch genug von der in der Tat — entschuldigen Sie das harte Wort — mehr germanischen als gallischen Art Ihres Humors, um zu erkennen, daß Ihre Rede ein bloßer Scherz ist, eine bittere tragische Parodie auf das harte Schicksal, dem jetzt die französischen Schriftsteller verfallen sind: ein Körnchen Wahrheit nur in ganzen Eimern von Unrat unter die Leute bringen

zu dürfen. Anstatt Ihnen zu zürnen, danken wir Ihnen vielmehr für das Lob unseres musikalischen Genies.“

Die Lehrer aber, die sich bemüht haben und auch fernerhin bemühen werden, der Jugend diese „wunderbaren Weisen“ singen zu lehren, werden sich über diese „grandiose“ Erklärung Pierre Milles erst recht nicht ärgern. Das Gehirn dieser französischen Dichter und Schriftsteller treibt gegenwärtig in ihrem Deutschenhaß wirklich „wunderbare Blasen auf“. „Gemeine, blöde abscheuliche Gassenhauer“ sollen ein Zeichen „höherer Zivilisation“ und „wunderbare, volkstümliche, einfache und doch kunstreiche Weisen ein Zeichen der „Barbarei“ sein. Ja, wir sind wirklich stolz auf diese „Barbarei“, und wir wollen nicht nur darin stecken bleiben, sondern sie noch mehr zu „vertiefen“ suchen. Der deutsche Schriftsteller Franz von Conring, gegenwärtig Oberleutnant der Landwehr-Kavallerie, schildert in einem „Feldbrief“ eine Weihnachtsfeier, die unsere Soldaten — „Barbaren“ — in einem polnischen Schlosse veranstaltet hatten. Darin schreibt er wörtlich: „Wenn der „Schulmeister“ diesen Krieg vielleicht nicht allein gewinnt, wie man es von einem anderen behauptet, so hat er doch den Millionen und aber Millionen, die da hinaus gezogen sind, um für Deutschland zu kämpfen, ein Etwas mitgegeben, das dem anderen wohl wenigstens gleichwertig ist, das er gelehrt, die Seele des Gefanges. Oh, es klingt wunder-

An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellung ein und mußte unter erbitterten Nahkämpfen wieder hinausgeworfen werden.

Südwestl. des Reichsackerkopfes hält der Feind noch ein Stück eines unserer Gräben besetzt.

Tag und Nacht lag die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen bis Didolshausen und bis zum Hilsenfirst unter heftigem feindlichem Feuer. Wir nahmen 4 Offiziere und 120 Mann, zum größten Teil Alpenjäger, gefangen.

Ein deutscher Kampfflieger zwang ein franz. Flugzeug zur Landung. Das Flugzeug ist unverfehrt in unserem Besitz.

Colmar wurde von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, von denen 10 auf Häuser und Straßen der Stadt fielen. Ein Zivilist wurde getötet und eine Frau verletzt.

Westlicher Kriegshauptlag.

Westlich von Popeljan und Kirschany zieht der Gegner vor unseren vordringenden Truppen ab.

Westlich von Szawle wurden die letzten feindlichen Verschanzungen im Sturm genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgesetzt.

An der Dubissa, östlich von Kossienie, durchbrach ein deutscher Angriff die russischen Linien; auch hier weicht der Gegner.

Südlich der Weichsel, südlich der Straße Mariampol-Kowno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Orte Riehieryszki und Janowka. Drei hintereinander liegende russische Stellungen wurden erobert.

Ebenso wurden Angriffe unserer Landwehr gegen noch gehaltene feindliche Stellungen nördlich von Nowo-Gród von vollem Erfolg begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen und 2 Maschinengewehre zurück.

Weiter südlich am Narew wurde ein ständiges Werk der Vorstellung Kosan erstürmt, 500 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner versuchte an diesem Fluß hartnäckigen Widerstand zu leisten.

Seine verzweifeltsten Gegenstöße mit zusammengegrafften Truppen aus den Brückenkopfstellungen von Kosan, Pultusk, Nowo-Georgiewsk mißlingen. Die Russen erlitten schwere Verluste, 1000 Gefangene blieben in unserer Hand.

Die Blonie—Grojec-Stellung gewährte dem Feinde nur kurzen Aufenthalt. Unter dem Zwange unseres, sich von allen Seiten verstärkenden Drucks beginnen die Russen westlich von Grojec ihre Befestigungen aufzugeben und in westlicher Richtung zurückzugehen. Unsere Truppen folgen dicht auf.

Südöstlicher Kriegshauptlag.

In der Verfolgung erreichten die deutschen Truppen des Generalobersten von Boyrich gestern die vorgeschobene Brückenkopfstellung südlich von Zwangorod. Ein sofortiger Angriff brachte sie in den Besitz der feindlichen Linien bei Wladystawom. Um die anschließende Stellung wird noch gekämpft.

Zwischen der oberen Weichsel und dem Bug hat sich der Gegner erneut den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen gestellt. Trotz hartnäckigem Widerstande brachen österreichisch-ungarische Truppen bei Strzyniec-Niedrzyca-Mala (südlich Lublin), deutsche Abteilungen südwestlich Biaski und nordöstlich Krasnostaw in die feindliche Stellung ein. Der Angriff ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

lieblich, wenn man dem Gesang lauscht und er schlägt alles in seinen Bann. Man waagt kaum zu atmen, um nicht zu stören, und die Polen, die keine Silbe unserer Sprache verstehen, lauschen andachtsvoll wie in der Kirche. Der Gesang verhallte leise, wie auf weit ausgebreiteten Mänteln aufwärtschwebend. Und nun soll ich eine Rede halten? Nach diesem Lied! Worte nach Gesang? Und Worte, die tief zu Herzen gehen sollen? Worte, die wehmutsvoll stimmen und doch wieder freudig erheben sollen? Ich spreche und sehe, wie bei vielen sich die Augen mit Tränen füllen. So waren meine Worte selbst nach dem Gesang doch nicht ohne Wirkung geblieben, wie ich gefürchtet."

Ja, es ist etwas Wunderbares und Geheimnisvolles um den deutschen Volks- und Kirchenlied. Das wird uns in diesem Kriege wieder so recht zum Bewußtsein gebracht. "Solang noch deutsche Männer singen, solange steht's noch um Deutschland gut. Ein Klingeln nicht nur, auch ein Ringen im echten deutschen Liede ruht, wie auch die Lerche singt und sich jubelnd auf zum Himmel schwingt."

Kriegsnachrichten.

Die Einkreisung des polnischen Festungsgebiets.

Berlin, 21. Juli. Aus Wien wird der "Nationalzeitung" gemeldet: Von Nordwesten und von Süden her sind die Russen von der gewaltigen Umfassungsoffensive der verbündeten Heere gepackt. Das russische Hauptheer wird aus dem immer enger werdenden Raume des westrussischen Festungsvierecks zusammengedrängt und der Russen aus ihrer Stellung westlich der Weichsel zeigt, daß sie sich der drohenden Gefahr einer vollständigen Abspernung bewußt sind.

Zwischen Weichsel und Bug dürfte die Entscheidung liegen. Dort wird sich eines der wichtigsten Kapitel in dem großen Ringen abspielen. Das westliche Festungsviereck, welches den russischen Armeen bei Beginn des Krieges die sichere Verbindung gewährleistete, bietet ihnen nun die Gelegenheit, unter seinem Schutze den Kampf weiterzuführen.

Mit der Erreichung von Blonie sind die Deutschen im Norden nur 18 Kilometer von dem Fortgürtel Warschaws entfernt, während unsere Radom besetzt haltenden Truppen von Zwangorod nur zwei Tagemärsche entfernt sind. (Inzwischen wurde aber bereits der Brückenkopf angegriffen. D. Red.)

Wilson's Notentwurf an Deutschland vom amerikanischen Kabinett gebilligt.

London, 21. Juli. Das "Reutersche Bureau" meldet aus Washington: Das Kabinett hat nach zweistündigen Verhandlungen Wilson's Entwurf einer Note an Deutschland zugestimmt, die in ein bis zwei Tagen nach Berlin abgehen dürfte. Ueber ihren Inhalt verlautet nichts.

Erneut abgeschlagene Angriffe der Italiener.

Wien, 21. Juli. Die Schlacht in Görzischen dauert fort. Die italienischen Angriffe, die sich nun mit großer Heftigkeit auch gegen den Görzer Brückenkopf richteten, hatten am gestrigen Tag und in der Nacht auf den heutigen wieder kein Erfolg. Nach starker, bis mittags während Beschießung des Brückenkopfs durch die feindliche Artillerie ging die italienische 11. Infanteriedivision mit betrunkenen Truppen zum Angriff gegen den Abschnitt von Podgora vor. Der Feind drang stellenweise in unsere Deckungen ein, wurde aber wieder herausgeworfen. Nach neuerlicher Artillerievorbereitung erfolgte um 4 Uhr nachmittags ein zweiter Angriff, der um 8 Uhr abends gleichfalls abgeschlagen war.

Um den Rand des plateau von Doberdo wird erbitterter weiter gekämpft. Gestern nachmittag schlug tapfere ungarische Landwehr einen starken Angriff gegen ihre Stellung bei Sdraus-Sina zurück. Auch drei weitere Massenangriffe der Italiener brachen hier zusammen. Ebenso scheiterten alle gegen den südwestlichen Plateaurand von Polazzo, Nedipuglia, Fermoigliano her geführten Vorstöße, sowie ein Angriff auf den Monte Cosich (nördlich Monfalcone). Der in seine Deckung zurückflutende Feind erlitt überall schwere Verluste.

Die Artilleriekämpfe am mittleren Isonzo im Ren-Gebiet und der Kärntner Grenze halten an. Im Raume südlich des Ren wurden zwei heftige Angriffe der Alpini abgeschlagen.

In den heftigen Gefechten in der Kreuzberggegend verloren die Italiener über 200 Mann an Toten und etwa das Doppelte an Verwundeten. Demgegenüber beträgt dort unser Gesamtverlust 42 Mann.

Die Stellungen südlich Schluderbach wurden von unseren Truppen wieder zurückgewonnen. Ein neuerlicher Angriff schwächerer italienischer Kräfte auf den Col di Lana mißlang, wie alle früheren.

Serbiens Lage.

Berlin, 22. Juli. Der Berichterstatter der "Voss. Ztg." in Bukarest warnt vor den Berichten, welche die Zustände in Serbien im trübsten Lichte schildern. Verschiedene vertrauenswürdige Personen, welche aus Serbien kamen, erklärten übereinstimmend, daß die Serben keinerlei Mangel leiden, daß Epidemien gegenwärtig nicht bestehen und daß die Truppen sich in der gegenwärtigen 6 monatigen Waffenpause gut erholt haben.

Uebrigens hat Rumänien, welches die Ausfuhr von Bodenfrüchten nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland verbietet, nie aufgehört, dem Serben Nahrungsmittel zu liefern, wie ja auch russische Donautransporte für Serbien stets freien Weg hatten.

Der Bierverband und die Balkanstaaten.

Paris, 21. Juni. Die Presse setzt ihren Feldzug fort, indem sie die Diplomatie des Bierver-

bandes auffordert, durch Konzessionen die Balkanstaaten für die Sache des Bierverbandes zu gewinnen. Im "Gaulois" erklärt der Deputierte Delafosse, die Alliierten hätten die Dardanellenaktion nicht unternehmen dürfen, ohne sich bevor der militärischen Hilfe Bulgariens versichert zu haben, weil sie die Grundbedingung des Erfolges sei. Man hätte Bulgarien alles geben müssen, was es verlangte, denn die Alliierten hätten es geben können, Bulgarien hätte Kawalla verlangt, man hätte es ihm geben müssen selbst zum Nachteil Griechenlands. Man hätte auch die Serbien gehörigen Teile Mazedoniens geben müssen, die es verlangte. Man hätte Serbien und Griechenland anderweitig befriedigen können, indem man z. B. Serbien Albanien mit einigen Häfen an der Adria gegeben hätte. Man müsse um jeden Preis eine Intervention Bulgariens herbeiführen und alles tun, um dazu zu gelangen. Das sei der springende Punkt.

Der Figaro fordert von der Diplomatie die größten Bemühungen um ein Abkommen Rumänien zu erzielen.

Der bulgarische Ministerpräsident Radoslamo erklärt dem Sofioter Berichterstatter des "Temps", das Interesse Bulgariens sei es nicht, die Neutralität Bulgariens immerwährend beizubehalten. Aber um einzugreifen müsse das bulgarische Volk feste Versprechungen haben, sichere Vorteile zu erlangen. Augenblicklich verhandle Bulgarien diesbezüglich offiziell mit dem Bierverband und unterhandle ferner mit der Türkei betreffend die Eisenbahnen in Thrazien. Bulgarien unterhandle mit niemand anderem.

Bisher habe sich die Orientierung in der bulgarischen Politik nicht geändert, aber es gebe immerhin ein neues Element: die bulgarische Armee, die nach dem Frieden von 1913 erschöpft war, sei jetzt neugebildet und stärker denn jemals. Sie habe ein Cadre junger, rühriger Offiziere. Mit dieser Armee sei Bulgarien auf alle Eventualitäten vorbereitet.

Das Anwachsen der antimilitaristischen Bewegung in Italien.

Brescia, 21. Juli. Die Brescianischen Zeitungen "Il Cittadino" und "La Sentinella Bresciana" bringen die Nachricht von der Verhaftung der Mitglieder der sozialistischen Verwaltung von Gardona. Unter den Verhafteten befinden sich der Bürgermeister, der Vizebürgermeister und fünf Gemeindefassoren. Sie wurden in Militärautomobilen unter Begleitung zahlreicher Karabinier nach Brescia übergeführt. Die Zeitungen schreiben, daß die Verhafteten der antimilitaristischen Propaganda angeklagt sind.

Rom, 21. Juli. Der "Avanti" erfährt aus Brescia, daß vorgestern früh in den Räumen des dortigen jungsozialistischen Vereins eine Untersuchung vorgenommen wurde, infolge deren fünf Vereinsmitglieder verhaftet wurden. Man glaubt, daß eine weitere Verhaftung in Val di Tremplia erfolgt ist.

Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass, durch den der Bürgermeister von Pieve di Teco in der Provinz Porto Maurizio seiner Stelle enthoben wird, weil er am 16. Mai öffentlich eine heftige Rede gegen die Beteiligung Italiens am Kriege gehalten hat.

Eine amerikanische Note an England.

London, 20. Juli. Das Reutersche Bureau verbreitet folgende Meldung der "Times" aus New-York: Die Vereinigten Staaten haben eine Note an Großbritannien gesandt, in der sie darauf bestehen, daß die Rechte der amerikanischen Bürger gemäß dem Völkerrecht anerkannt werden müssen, und durch britische Kabinettsorders und ähnliche Verfügungen nicht angetastet werden dürfen. Die Vereinigten Staaten weigern sich, die Urteile der Preisengerichte, soweit sie mit dem Völkerrechte in Widerspruch stehen, anzuerkennen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 22. Juli. Königl. Kurtheater Wildbad. Der Spielplan dieser Woche bringt Freitag die erfolgreiche Gesangsposse: "Wie einst im Mai", Samstag, den tollsten Schwank der Gegenwart: "Die spanische Fliege" und für Sonntag wird eine neue Operette vorbereitet, welche sich "Der liebe Pepi" betitelt. Dieser ist ein feischer l. u. l. Oberleutnant, der mit seinem goldenen Humor sich als treuer Bundesbruder bewährt und der Operette zu ihrem Erfolg verhilft. Gute Handlung und gute Musik sind Vorzüge der Neuheit, die Walter Götz zum Komponisten hat.

Wildbad, 22. Juli. Kgl. Kurtheater. Am Montag abend brachte das Lustspiel "Die gärtlichen Verwandten", vom beliebten Roderich Benedix, den Besuchern ein par frohe Stunden.

Karl Schneider leitete die Vorstellung mit geschickter Hand. Anerkennung verdient P. A. Schulze, der den zurückkehrenden Oswald Barnau wiedergab und vortrefflich die Ideen des Verfassers zum Ausdruck brachte. Fritz Schmith spielte den Schummerich mit urwüchsigem Humor und wirksamer Komik. E. Baldermann (Dr. Offenburg) und R. Dörge (Dr. Wismar) waren sehr gut. Anny Peters (Ulrike) stellte das alte, der Gelehrtheit verfallene Mädchen, unvergleichlich in Spiel und Maske dar.

Selma Woisch (Irngard) war wirklich ußig und rief durch ihr Spiel manche Heiterkeit hervor. Ottilie war mit herzerfrischender jugendlicher Natürlichkeit von Sonja Doewe dargestellt. Thusehede, Haushälterin, fand in Hertha Hoffmann-Boschan eine vortreffliche Vertreterin. Sie verstand diese Rolle schlicht und natürlich wiederzugeben. Irngard Pohlmann (die verliebte Iduna) spielte flott und gewandt. Lebhafter Beifall belohnte die Künstler.

Das Eiserne Kreuz erhielt:

Robert Schill, Sohn des verst. Jakob Schill, Maurermeister von Wildbad. Wir gratulieren!

Gefallen:
August Batt, Sohn der Witwe Batt von Wildbad. Otto Wagner und August Haug von Calmbach.
Ehre ihrem Andenken!

Verwundet:
Emil Rejer von Wildbad, Unteroffiz. Adam Neuweiler von Enzklösterle, schwer verwundet, Karl Esenhut von Enzklösterle, leicht verwundet.

Vermißt:
Gustav Schmid von Wildbad.

Letzte Nachrichten.

Der Kohlenarbeiterstreit beigelegt.

London, 22. Juli. Im Unterhaus verlas Premierminister Asquith ein Telegramm von Lloyd George und Kuncimann, in dem berichtet wird, daß die Konferenz der Bergleute sich dahin entschieden habe, den Arbeitern zu empfehlen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen und zu versuchen, den Zeitverlust wieder einzubringen. In dem Telegramm heißt es weiter: Die Beseitigung der

Schwierigkeiten war leichter durch ein Abkommen zu erzielen als durch Zwang. Es wurde ein gemeinsames Vorgehen mit den Bergwerksbesitzern ermöglicht, die sich zur sofortigen friedlichen Beilegung des Streiks vorbehaltlos der Regierung anvertraut haben.

Wie es kommen muß.

Paris, 22. Juli. Der „Temps“ meldet aus New-York: 500 Mechaniker und 100 Maurer der Waffenfabrik Remington traten gestern in den Ausstand. Der Fabrikbetrieb steht still.

New-York, 22. Juli. Ueber die bereits gemeldeten Unruhen unter den Arbeitern der Standard Oil Company in Bayonne wird weiter gemeldet: Streikende versuchten die Anlagen der Standard Oil Company zu stürmen. Die Wächter feuerten ihre Revolver ab, verwundeten 3 Streikende und zerstreuten die Menge. — Eine spätere Meldung besagt: Die Unruhen in Bayonne haben sich wiederholt. 50 Personen wurden verwundet, darunter auch Polizisten. Die verwundeten Streikenden wurden in Spitäler gebracht.

Bekanntmachung

Die **Mehl- u. Getreideabgabe an Bäcker**

findet in dieser Woche heute
Donnerstag, den 22. Juli
und
Samstag, den 24. Juli
je nachmittags von 3—6 Uhr statt.
Wildbad, den 21. Juli 1915.
Städt. Verkaufskommission.

Verfügung des k. stellvert. Generalkommandos des XIII. k. W. Armeekorps über die Einhaltung angemessener Preise beim Groß- u. Kleinhandel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs.

Die in der letzten Zeit eingetretene Steigerung der Preise für die notwendigen Lebensmittel und Bedarfsgegenstände ist zum Teil auf Auswüchse des Zwischenhandels u. auf unlautere Machenschaften einzelner Personen zurückzuführen. Um wucherischem Treiben auf diesem Gebiete entgegenzutreten, bestimme ich für den Groß- und Kleinhandel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Brot, Mehl, Teigwaren, Milch, Butter, Schmalz, Fett, Käse, Eier, Salz, Zucker, Kartoffeln, Gemüse, Salat, Hülsenfrüchten, Zwiebeln, Obst, Fleisch und Fleischwaren, Kaffee, Tee, Kakao, Seife, Leuchtölen, Holz, Kohlen, Koks auf Grund des Par. 9, Buchst. b des Gesetzes vom 4. Juni 1851 über den Belagerungszustand und des Art. 68 der Reichsverfassung:

§ 1.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahr nach Par. 9 des genannten Gesetzes wird bestraft:

1. wer beim gewerbsmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs unverhältnismäßig hohe Preise bietet, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder eine Hinaufsetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
2. wer Vorräte von Gegenständen des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verlaufe bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält, um eine ungerechtfertigte Hochhaltung oder eine Steigerung der Preise oder eine Hinaufsetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
3. wer beim gewerbsmäßigen Verkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs unverhältnismäßig hohe Preise fordert oder annimmt;
4. wer als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs ohne rechtfertigenden Grund einem Käufer die Abgabe seiner verfügbaren Verkaufsgegenstände gegen Barzahlung verweigert.

§ 2.

Die Bezirkspolizeibehörden werden ermächtigt, die auf Grund dieser Verfügung ergehenden Verurteilungen durch die Tageszeitungen öffentlich bekannt zu machen.

Stuttgart, den 14. Juli 1915.

Der stellv. kommandierende General:
v. Marchtaler.

Vorstehendes wird hiemit zur Nachachtung bekannt gegeben.

Wildbad, den 20. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf die am Rathaus angeschlagene

Bekanntmachung betreffend Verarbeitungs-Verbot und Bestandserhebung von Seide und Seidenabfällen

zur Nachachtung hingewiesen.

Wildbad, den 20. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Wildbad.

Brückenabfallholz-Verkauf.

Heute Donnerstag, den 22. Juli, nachmittags 1 Uhr, wird das Abfallholz bei der Lindenbrücke gegen Barzahlung öffentlich verkauft.

Die Stadtpflege.



Anzeige.

Durch den bereits 12 Monate andauernden Kriegszustand haben die im Buchdruckgewerbe zur Verwendung kommenden Materialien eine bedeutende Preissteigerung erfahren, ferner sind die Herstellungskosten für Satz und Druck durch die in den Verhältnissen liegende wesentliche Erhöhung der Ankosten verteuert worden.

Es ist den Buchdruckereibesitzern Deutschlands nicht mehr möglich, die dadurch entstehenden Mehrkosten allein zu tragen, sie sehen sich deshalb veranlaßt, wie dies die anderen verwandten Gewerbe bereits früher getan haben, zur Deckung wenigstens eines Teiles der Mehrausgaben eine

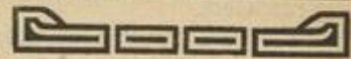
Erhöhung der bisherigen Satz- und Druckpreise um 10 v. H.

eintreten und die Verrechnung der verbrauchten Papiere, Briefumschläge und ähnlichem nach der jeweiligen Marktlage erfolgen zu lassen.

Deutscher Buchdrucker-Verein
Kreis IV a

(Württemberg, Baden, Hohenzollern, Pfalz).

Juli 1915.



**Kgl. Kurtheater
:: Wildbad. ::**

Donnerstag, den 22. Juli
keine Vorstellung.

Freitag, den 23. Juli

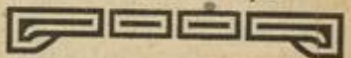
Wie einst im Mai.

Samstag, den 24. Juli

Die spanische Fliege.

Sonntag, den 25. Juli

Der liebe Pepi.



Gefunden:

1 Stativ für 1 Photographie-Apparat.

Verloren:

- 1 schw. Damenschirm.
- 1 schw. Tuch.
- 1 Stock.
- 1 gold. Ring.
- 1 gold. Ring.
- 1 Brille.
- 1 Jäckchen.
- 1 gold. Zwickel.
- 1 Zwanzigmarschein.
- 1 Badekarte.

Städt. Fundbureau,
Rathaus Zimmer 1.

Bekanntmachung.

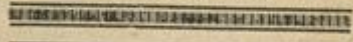
Brot- u. Mehl-Karten-Abgabe

Donnerstag, 22. Juli
vormittags 7 bis 12 Uhr

:-: Die Abgabestellen: :-:

:-: Bergbahn- und :-:

:-: Realschulgebäude :-:



K. Forstamt Hoffstett,
Post Leinach.

**Reihholz-Verkauf
im christlichen Aufstreich.**

Am Samstag, 31. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr in der Rehmühle aus Distr.: Frohnwald, Bergwald u. Schindelhardt: Nm. eichen 2 Ausschuß, buchen 25 Prügel, 201 Ausschuß. Nadelholz: 841 Ausschuß und Anbruch.

Losverzeichnisse versendet unentgeltlich die Geschäftsstelle für Holzverkauf: Kgl. Forstdirektion, Stuttgart.

Amtliche Liste der am 19. und 20. Juli angemeldeten Fremden.

<i>In den Gasthöfen.</i>			
Königliches Badhotel		Schäfer, Hr. A., Kfm., mit Frau Gem.	Elberfeld
Bertram, Frau Oberstleutnant	Potsdam	Schäfer, Hr. Franz, Rentner	Cöln
Butz, Frau Emilie, Komm.-Witwe	Augsburg	Panoramahotel	
Ritter, Frau Else, Wirkl. Geh. Kriegsratsgattin	Nürnberg	Türcke, Hr. Wilh., Fabrikdir., mit Frau Gem. und Tochter Frau Hauptm. Erna	Berlin
Klöpfel, Frau Clara, mit Sohn	Erfurt	Kiesslich und Fr. Gabriele Türcke	Berlin
von Gagern, Elisab., Freiin, Schwester	Darmstadt	Hesser, Frau Martha	Stuttgart
Binder, Hr., Oberleutnant	Stuttgart	Goldschmitt, Frau Konsul	Nürnberg
Woelki, Hr., Hauptm., mit Frau Gem.	Bonn a. Rh.	Giese, Hr., Professor	Berlin
Zimmermann, Hr. Joh., Feldw.-Leutnant	Ulm	Oppen, Hr. Gustav, Justizrat	Iburg
Bauer, Frau Maj., mit Kind u. Erzieh.	Bitsch	Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm	
Gasthaus z. bad. Hof		Langla, Hr., Prof., mit Frau Gem.	Naumburg
Wilhelm, Hr. E., Kfm., mit Frau Gem.	Würzburg	Hotel Post	
Hotel Bellevue		Kauffmann, Fr. E.	Karlsruhe
von Ende, Frau Baronin, mit Sohn	Halle a. d. S.	Grevel, Hr., Dr., Gerichtsassessor,	Ludwigsburg
Hilfred von Ende und Bedienung	Fürth i. B.	Leutnant d. R.	Ludwigsburg
Jaeckel, Frau Hauptmann	Berlin	von Blücher, Hr., Fähnrich zur See,	Belgien
Baur, Hr. Ludwig	Berlin	Marineflieger	Leipzig
von Seeckt, Frau General	Berlin	Ahlemann, Hr. Emil, Kfm.	Düren
Borchardt, Hr. Ludwig, Geh. Reg.-Rat,	"	Heinen, Hr. Chr., Kfm., mit Familie	"
Professor, Dr.	"	Sommerberghotel	
Edler von Houblon, Hr., Oberst, mit Frau Gem.	"	Benckiser, Frau	Pforzheim
von Riedesel, Hr., Baron, mit Frau Gem. u. Fr. Tochter	Cassel	Benckiser, Frau Geh. Hofrat	Karlsruhe
Palm, Hr. W., Kriegsfreiw., Einj.Gefr.	"	Jeselson, Hr. L., Priv., m. Frau Gem.	Mannheim
Hochstädter, Hr. Sigmund K., Kommerzienrat, mit Frau Gem.	München	Hecht, Hr. Leo, Kais. Kommissionsrat, mit Frau Gem.	Metz
Hopper, Fr. Gertrud	Berlin	Gasthof z. Windhof	
Koppel, Hr. Leopold, Geheimrat	"	Bölke, Hr. F., Lehrer	Hamburg
Juda, Frau, mit Sohn	Darmstadt	<i>In den Privatwohnungen</i>	
Fischer, Frau Louis	Coblenz	Villa Augusta	
Pension Belvedere		Schulze, Hr. Jul., Ingen.	Berlin-Friedrichsfelde
Steger, Hr. Horst, Dr. Realgymn.-L.	Pirna a. E.	Villa Bauer	
Hotel Concordia		Becker, Hr. Val., Kaminkehrermeister, mit Frau Gem.	München
Heussler, Hr. Jakob	Stuttgart	Szagunn, Hr. Paul, Leutnant	Frankfurt
Beck, Hr. Siegfried, mit Frau Gem., 2 Kinder und Bedienung	Berlin	Cafe Bechtie	
Böckelmann, Hr. Fr., Professor	Herford	Karpf, Frau Amalie	Frankfurt a. M.
Ditmar, Hr. Herm., Baurat, m. Frau Gem.	Berlin	Fritz Brachhold, Schreinerstr.	
Hartung, Hr., Direktor, mit Frau Gem. und Fr. Tochter	Bremen	Isay, Frau	Berlin-Wilmersdorf
Deutscher Hof (Russischer Hof)		Villa Christine	
von Bodmann, Hr. Alb., Frhr., Kammerherr u. Amtsger.-Dir., m. Frau Gem.	Karlsruhe	Wolf, Hr. W., Dr., mit Frau Gem.	Oberndorf a. N.
Cramer, Frau Leutnant, geb. Wyneken	Bochum	Dienstmann Collmer	
Werner, Hr. Vikt., mit Frau Gem.	Coblenz a. Rh.	Eberle, Hr. Anton, Privatier	Augsburg
Fritz, Hr. Emil, Kfm.	Erstein Els.	Villa Daheim	
Fritz, Fr. Johanna	"	Wohlfahrt, Hr., Assessor	Berlin
Hotel gold. Löwen		Villa De Ponte	
Schultz, Frau Anni, mit Sohn	Charlottenburg	Mendelsohn, Frau Marie, Leutnantsgattin, mit 2 Kinder	Berlin-Schöneberg
Wolfram, Hr. Ludw., Dr., Stud.-Rat	Dinkelsbühl	Strasuu, Frau Babette	Mannheim
Türkheim, Frau Dr. B.	Hamburg	Braun, Hr. Paul, Oberbaurat	Ulm a. D.
Hotel z. gold. Ochsen		Diakonissenstation	
Kney, Hr. Jakob, Obersekretär	München	Leyrer, Fr. Joh.	Stuttgart
Wittmann, Hr. K., Grossh. Forstmeister	Durlach	Karl Endlichhofer, Eiberg 127	
Pension Villa Hanselmann (G. Rath)		Gerling, Hr. M.	Lübeck
Thorbecke, Frau Geh. Hofrat Dr.	Bremen	Haus Feileisen	
Weyler, Frau A.	Heilbronn a. N.	Laible, Hr. Wilhelm, Fabrikant	Ulm a. D.
Voss, Fr. Angeline	Strassburg	Forstmeister Finkh	
Wertheimer, Hr. Albert, Kfm.	Plauen	Gasser, Hr., Forstmeister, mit Frau Gem. und Tochter	Esslingen
Hotel Klumpp		Georg Fritz, Schneidermeister	
von Baath, Frau und Herrn Sohn	Pasewalk	Berg, Fr. Marie, Lehrerin	Heilbronn
de Lange, Frau Hedwig	Wiesbaden	Conditorei und Cafe Funk	
Speyer, Frau Rosa, geb. Stern, Rentiere, mit Bedienung	Berlin	Jank, Fr. Elisabeth, Oberlehrerin	Wernigerode
Oberneck, Hr., Justizrat, mit Frau Gem.	Berlin	Jank, Fr. Anna, Lehrerin	Cottbus
Rosen, Fran M., mit Enkelin Fr. H. Rosen	Berlin	Scharff, Frau Antonie, Oberleutn.-Witwe	"
Hanff, Hr. Louis	"	Villa Fürst Bismarck	
Hotel Kühler Brunnen		Bertsch, Hr., Dr. Prof., z. Zt. Hptm. d. L.	Bruchsal
Rosenheimer, Hr. S., Kfm.	Strassburg	Villa Göthe	
Kiesslich, Frau Major, mit 4 Kinder und Kinderfräulein	Wittenberg	Gruber, Hr. L., Priv., mit Frau Gem.	Nürnberg
Seckstein, Hr. Albert, Kfm.	München	Schneider, Frau Phil., Apoth.-Gattin, mit 2 Kinder	"
Flemming, Hr., Prof., mit Frau Gem.	Naumburg	Rosenthal, Fr. Lotte u. Fr. Susi Rosenthal	"
Saur, Hr. A., Ortsvorsteher	Löchgau	Fr. Hermann, König-Karlst.	
Hotel Maisch		Hartenstein, Hr., Lehrer	Böckingen
Bohlen, Hr. R., Gymnasiallehrer	Bremen	Hochstetter, Hr., Hauptlehrer	"
Eheim, Hr. Karl, Fabrikant	Oehringen	Villa Hohenstaufen	
Huber, Hr. Albert, Oberpostassistent	Tuttlingen	Jockerst, Frau Marie, Witwe, Priv.	Karlsruhe
Rossi, Hr. Paul, Verwaltungsassistent	Barmen	Karl Holz, Gärtner	
		Staiger, Hr.	Roppertsweiler
		Rothfuss, Fr. Auguste und Nichte	Feuerbach
		Haus Josenhans	
		Tafel, Frau Direktor	Stuttgart
		Kaufmann Kappelmann	
		Neukam, Hr. Andreas	Wasseraltingen

Fr. Kessler, Hauptstr.

Frasch, Hr. G., Hauptlehrer	Rommelshausen
Schnell, Frau Kar., m. Fr. Tcht. Lyd.	Stuttgart
Villa Kiechle	
Nerget, Hr. Wilh., Buchdruckereibes.	Stuttgart
Haus Kloss	
Vollweiler, Hr. L.	Berwangen
Zugführer Knödler	
Pahl, Frau Math., Kfm.-Gattin	Aalen
Villa Krauss	
Fölsche, Hr. Hr., Rent., m. Frau Gem.	Magdeburg
Eckert, Hr. C., Archit., mit Frau Gem.	Stuttgart
Haus Kuch	
Blau, Fr. Elisab., stud. phil. not.	Frankfurt a. M.
Wissmann, Frau Prof. Luise	Strassburg
Villa Kurgarten, vorm. Bristol	
Mayer, Hr. Max, Kfm.	Mannheim
Kanzleirat Maier	
von Schulze-Gaevernitz, Frau und Fr. Tochter	Heidelberg
Hofkonditor Lindenberger	
Schweizer, Hr., Kfm.	Durlach
Villa Mathilde	
Winter, Frau	Barmen
Frau Käthe Melber, Rennbachstr. 144	
Kandelsrieder, Frau Mina, Buchhandl.	Heilbronn
W. Hössinger, Maurermeister	
Azone, Frau Luise, Privat.	Cannstatt
Villa Pauline	
Beckers, Fr. M., Schulvorsteherin	Merzig
Schott, Hr. M., Oberamtsrichter a. D., mit Frau Gem.	Heidelberg
Senn, Hr. Jos., Rechtsanwalt u. Notar, Justizrat, m. Frau	Hechingen-Hohenz.
Gottlob Pfeiffer	
Roll, Hr. Christ.	Neckarsulm
Schoell, Frau, E., Kfm.-Gattin	Tübingen
Tometsch, Sattlermeister, Rennbachstr.	
Fasch, Hr. Fr., Priv.	Göppingen
Villa Pfeiffer	
Ehmann, Frau, Witwe	Ludwigsburg
Geschw. Schmid	
Buttenwieser, Frau Bertha, Wtw.	Ulm a. D.
Buttenwieser, Hr. Heinrich, Kfm.	"
Ulrich Schmid, Hauptstr. 134	
Strobel, Frau Elisabeth	Mannheim
Villa Schmid, König-Karlst. 68	
Belschner, Hr., Leonh., Hauptlehrer, mit Frau Gem.	Gölshausen
Karl Schober, Gärtner	
Sitzler, Fr. Käthe	Heidelberg
Treftz, Hr., Privatier	Gross-Ingersheim
Villa Schönblick	
Reinitzer, Hr. Benjamin, Dr. Professor	Graz
Gottheil, Hr. Emil, Kunstmaler, m. Frau Gem. u. Töchterchen	Königsberg i. Pr.
Fr. Schwizgäbele We., Villa Sophie	
Neumann, Hr. Heinrich, Pfarrer	Godesberg
G. Faas (Villa Tannenburg)	
Mehl, Hr. Karl, Beamter	Stuttgart
Falk, Frau Rosa, Fabrikbes.-Gattin	Braunschweig
Villa Toussaint	
Kallenbach, Hr. Julius, Kfm.	Zweibrücken
Baddiener Paul Treiber	
Steidinger, Hr. Fr., Büchsenm. Aistäg. OA. Salz	"
Schuhhandlung Treiber	
Dörzbacher, Hr. S., Vieh- u. Pferdeh.	Göppingen
Villa Trippner	
Keppel, Frau Mathilde	Stuttgart
Tenhaeff, Frau Bertha	"
Fritz Volz	
Knarr, Frau Hulda	Berlin
Forstwart Walker	
Schmidt, Hr. Hermann, mit Frau Gem.	Berlin
Fritz Wandpflug, Hauptstr. 91	
Stenzel, Hr. Albert, Sekretär	Stuttgart
Wandpflug, Frau Witwe	
Kahn, Hr. Hermann, Kfm.	Ludwigsburg
Löffler, Fr. Helene	Boennigheim
Haus Wartburg	
Bessenich, Hr., Rechtsanwalt	Saarbrücken
Weber Herm., Rennbachstr. 224	
Dochner, Hr. C., Ing., mit Frau Gem.	Gent
Villa Wilhelma	
Harnisch, Hr. Ottomar, K. Sem.-Direktor	Erfurt

Zahl der Fremden . . . 5699.

Sammellisten

für die Familien gefallener hiesiger Krieger liegen auf bei der

**agl. Badkaffe,
Bereinsbank,
Meldeamt,
Papiergehäst G. Rieginger und beim
Portier des Hotel Klumpp.**

Druckarbeiten

in geschmackvoller
Ausführung
liefert rasch und billig
Buchdruckerei J. PAUCKE Buchhandlung.

Telefon Nr. 83.

Haselnuß und Mandeln

empfiehlt
Robert Treiber.

Eier-Teigwaren

in
Suppennudeln, Nudeln,
Sternen, Macaroni und
Gemüsenudeln
empfiehlt

G. Aberle, sen.,
(Inh.: E. Blumenthal.)

Knaben-Wasch-Anzüge Knaben-Wasch-Blusen

// in grosser Auswahl, darunter eine Partie //
♦ ♦ **35 Prozent unter Wert** ♦ ♦
// empfiehlt //
Telefon 32 • **PH. BOSCH** • Telefon 32

Hoteldruckarbeiten

in mod. Ausführung
empfiehlt die
Druckerei des St.